

Prof. Dr. Helmut Pütz
Präsident des Bundesinstituts für
Berufsbildung

**BIBB-Fachtagung „Kosten, Nutzen, Finanzierung beruflicher Weiterbildung“
am 02./03. Juni 2005 in Bonn**

Eröffnung und Begrüßung

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Gäste, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mit dieser Veranstaltung setzt das Bundesinstitut für Berufsbildung die Traditionen fort, auf der Grundlage aktueller Forschungsergebnisse Themenschwerpunkte in einer breiten Öffentlichkeit zu diskutieren und zu analysieren.

In meiner Eröffnungsansprache zu unserer Fachtagung: „Nutzen der beruflichen Bildung“ des Bundesinstituts für Berufsbildung am 25. September 1997 in Berlin habe ich ausgeführt:

„Nutzen der beruflichen Bildung: Nutzen für wen? Und wie können wir ihn, von dem wir alle hier gewiss überzeugt sind, denjenigen glaubhaft und überzeugend erklären und darstellen, die benötigt werden, um qualitativ hochwertige Ausbildungsplätze in ausreichender Zahl für junge Menschen, die Ausbildungs-, Berufs- und Lebenschancen suchen und brauchen, bereitzustellen? Nutzen der beruflichen Aus- und Weiterbildung für die einzelnen, insbesondere die jungen Menschen, für die Betriebe und Verwaltungen, für Wirtschaftsentwicklung und Arbeitsmarkt, für eine soziale Gesellschaft und letztendlich für das staatliche Gemeinwesen.

Berufliche Aus- und Weiterbildung verursacht erhebliche Kosten, das will und kann niemand bestreiten. Am Schluss unserer Fachtagung stellen wir die Frage, ob der Nutzen wirklich überwiegt. Bis heute wissen wir, dass diese Frage durchaus nicht einheitlich mit Ja beantwortet wird. Nicht wenige Betriebsinhaber, Personal- und Finanzverantwortliche sowie Verwaltungsleiter beantworten diese Frage mit Nein und begründen ihr Nein mit dem Argument: Berufliche Bildung verursacht in erster Linie Ärger, zusätzliche unbezahlte Arbeit und gewaltige Kosten.

Wir fokussieren unser Fachtagungsthema bewusst auf den Nutzen der beruflichen Bildung, um uns mit diesen Argumenten ernsthaft auseinanderzusetzen, mit dem Ziel, Überzeugungsarbeit dahingehend zu leisten, dass letztendlich, mittel- und langfristig sowie im Gesamtzusammenhang betrachtet, der Nutzen der beruflichen Bildung schwerwiegender in die Waagschale fällt.

Von der Einschätzung des Nutzens der beruflichen Aus- und Weiterbildung in Deutschland hängt die Zukunft des dualen Systems ab. Wird es in zehn oder zwanzig Jahren noch existieren? Wird es sich derart reformiert und in seiner Attraktivität gesteigert haben, dass es seine Bedeutung als Qualifizierungsinstitution für rund zwei Drittel der jungen Menschen eines Altersjahrgangs behauptet? Wird diese Form eines anderen solidarischen Generationsvertrages zwischen jungen, berufliche Qualifizierung suchenden Menschen einerseits und den ausbildenden Betrieben und dem Staat andererseits im nächsten Jahrhundert noch leistungsfähig sein oder gar existieren?“

Ist diese Fragestellung heute noch, acht Jahre später, noch zutreffend?

Die Weiterbildung liegt uns im Bundesinstitut dabei besonders am Herzen. Denn berufliche Qualifizierung bedeutet immer auch Weiterbildung. Und für die berufliche Entwicklung ist ein offenes und durchgängiges Bildungssystem, welches den Durchstieg von der Ausbildung über die Weiterbildung bis in die Hochschulen ermöglicht, zwingend erforderlich. Erste Ansätze aus dem IT-Bereich müssen weiter entwickelt und auf andere Bereiche übertragen werden. Eine Herausforderung, der wir uns im Zusammenhang mit der Diskussion um den europäischen Qualifikationsrahmen und der Einführung von Kredit-Punkten, dem so genannten ECVET, nicht nur stellen wollen, sondern den wir auch aktiv mit gestalten werden.

Berufliche Weiterbildung ist und bleibt ein wesentlicher Bestandteil des lebenslangen Lernens und hat somit einen zentralen Stellenwert im Hinblick auf die Bewältigung der technischen, wirtschaftlichen, demografischen und gesellschaftlichen Veränderungen. Deshalb müssen Finanzierungsfragen mehr als bisher in den Mittelpunkt rücken. Die aktuelle politische und gesellschaftliche Diskussion über die Bildungspolitik macht deutlich, dass der Bildung (mal wieder) eine besondere Bedeutung bei der Bewältigung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Probleme zugeschrieben wird. Ihr Problemlösungspotenzial bemisst sich nicht zuletzt daran, wie viele Ressourcen in die Bildung hinein fließen und welche Effekte damit erzielt werden. Bei immer knapper werdenden öffentlichen wie privaten Mitteln ist dies eine heikle Frage, deren Beantwortung in unmittelbarer Konkurrenz zu anderen gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen steht.

Ich freue mich sehr darüber, dass über 100 Expertinnen und Experten meiner Einladung zu dieser Fachtagung gefolgt sind. Auf den ersten Blick ist es doch sehr verwunderlich, dass ein so „trocken“ klingendes Thema wie „Kosten, Nutzen, Finanzierung beruflicher Weiterbildung“ eine so hohe Resonanz hat. Ihr Interesse zeigt, wie wichtig Finanzierungsfragen der beruflichen Weiterbildung zur Zeit sind und das wir dringend neue Wege der Bildungsfinanzierung finden müssen.

An der Finanzierung beruflicher Weiterbildung sind die Betriebe, der Staat, die Bundesagentur für Arbeit und die Privatpersonen beteiligt. Ihre Beteiligung an der Finanzierung der beruflichen Weiterbildung fällt jedoch sehr unterschiedlich aus.

Im Mittelpunkt der Diskussion um die Förderung beruflicher Weiterbildung stehen seit Jahren neben der Finanzierung auch immer Fragen des Zugangs bzw. der Beteiligung an Weiterbildung. Gleichzeitig zieht sich der Staat allerdings auch mehr und mehr aus der Förderung der beruflichen Weiterbildung zurück.

In den letzten Jahren hat die Bundesagentur für Arbeit ihre Förderung nochmals erheblich zurückgefahren und die Klagen sowohl von Bildungsteilnehmenden als auch von Bildungsanbietern sind nicht mehr zu überhören.

Diesen und andere Aspekte wird Frau **Dr. Gertrud Kühnlein**, Sozialforschungsstelle Dortmund, in ihrem Vortrag „Bedeutung der Arbeitsmarktreform für die berufliche Aus- und Weiterbildung“ aufgreifen. Sie, Frau Dr. Kühnlein, und unsere anderen Referentinnen und Referenten möchte ich ebenfalls herzlich begrüßen und Ihnen danken.

Wie viel **Betriebe** in die Weiterbildung investieren und welchen Nutzen sie sich davon versprechen ist Gegenstand des **Workshops 1 „Betriebliche Weiterbildung: Kosten und Nutzen“**.

Ausgehend von den Ergebnissen der europäischen Weiterbildungserhebungen, die **Dick Moraal** vom Bundesinstitut für Berufsbildung präsentieren wird, setzt sich **Prof. Dr. Reinhold Weiß** mit den Schwierigkeiten der Kostenermittlung auseinandersetzen

Frau **Dr. Ingrid Drexel** aus München wird im Anschluss daran erste Überlegungen für alternative Finanzierungsmodelle präsentieren, in dem sie über Umlagefonds und Pflichtausgaben der Betriebe in Frankreich berichtet.

Morgen wird der Workshop fortgesetzt mit Frau **Prof. Dr. Uschi Backes-Gellner**, Universität Zürich, die sich vor allen Dingen mit der betrieblichen Weiterbildung in kleineren und mittleren Unternehmen beschäftigt.

Und die Bedeutung von „Lernzeitkonten als ein adäquates Instrument zur Förderung der Weiterbildung“ ist Gegenstand des Vortrages von **Dr. Hartmut Seifert**, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf.

Ich hoffe, dass die verschiedenen Facetten der betrieblichen Weiterbildung zu einer anregenden Diskussion im Workshop 1 führen und hoffe natürlich auch, dass hieraus Ergebnisse in Richtung Finanzierung sowie neue und zukünftige Finanzierungsformen der Weiterbildung in Deutschland abgeleitet werden können.

Nicht nur die Betriebe, sondern auch die **Individuen**, d. h. die Privatpersonen, also auch Sie und ich, haben Aufwendungen für berufliche Weiterbildung. Dieses Thema ist Gegenstand des **Workshops 2 „Individuelle Weiterbildung: Kosten und Nutzen“**.

Der Workshop wird eingeleitet durch einen Vortrag von **Klaus Berger** vom Bundesinstitut für Berufsbildung zu den „öffentlichen Ausgaben zur Förderung der beruflichen Weiterbildung“.

Dass aber nicht nur Betriebe und der Staat bzw. die Bundesagentur für Arbeit in Weiterbildung investieren, sondern es vor allem auch die Privatpersonen sind, die in ihrer eigenen beruflichen Weiterbildung investieren, zeigen **Dr. Elisabeth M. Krekel** und **Dr. Günter Walden** vom Bundesinstitut für Berufsbildung anhand aktueller Ergebnisse einer BIBB-Studie, die in Kooperation mit der Finanzierungskommission Lebenslanges Lernen durchgeführt wurde. Dabei setzen sie sich nicht nur mit den Kosten, sondern auch mit dem Nutzen auseinander.

Morgen wird dieser Workshop fortgesetzt mit dem Vortrag von **Prof. Dr. Rudolf Tippelt** zur „adressatenorientierten Weiterbildungsplanung“. Im Mittelpunkt seines Vortrages steht dabei die Frage, wie das Interesse an Weiterbildung stärker geweckt werden kann und damit auch, welchen Nutzen Weiterbildungsteilnehmer von Weiterbildung langfristig haben werden.

Leider muss der Vortrag von Gerhard Reutter, der im Programm noch angekündigt ist, ausfallen. Jedoch bietet dies Ihnen, meine Damen und Herren, eine gute Gelegenheit, die Ergebnisse weiter im Gespräch zu vertiefen.

Den Abschluss des Workshops 2 bildet **Harald Pfeifer** vom Bundesinstitut für Berufsbildung, der sich mit dem Nutzen der Weiterbildung vor allen Dingen auf europäischer Ebene auseinandersetzt.

Auch Ihnen wünsche ich im Rahmen des Workshops 2 eine angenehme und anregende Diskussion.

In wie weit das von der Expertenkommission Finanzierung Lebenslangen Lernens in ihrem Abschlussbericht geforderte Erwachsenenbildungsförderungsgesetz, das die Bündelung der verschiedenen Fördermöglichkeiten in einem Gesamtsystem vor sieht, umgesetzt wird und neue Impulse zur Entwicklung des Weiterbildungssystems gibt, bleibt abzuwarten.

Gerade deshalb sind wir gespannt, wie **Prof. Dr. Dieter Timmermann**, Universität Bielefeld, der auch gleichzeitig Vorsitzender der Expertenkommission Finanzierung Lebenslanges Lernen gewesen ist, morgen im Abschlussplenum die Frage „Ist Deutschland auf dem Weg zu einem neuen System der Weiterbildungsfinanzierung?“ beantworten wird.

Welche Konsequenzen insgesamt daraus für die Förderung der beruflichen Weiterbildung gezogen werden können und wie sich die einzelnen Akteure wie z. B. Betriebe und Individuen darauf einstellen können, sind Fragen, die **Dr. Ilona Zeuch-Wiese** in dem Abschlusspodium morgen zusammen mit Herrn Unterabteilungsleiter Luther, Bundesministerium für Bildung und Forschung, und einigen Referenten und Referentinnen aufgreifen will. Mit der Frage, wie viel Finanzierung braucht die berufliche Weiterbildung, wird sie die Belastbarkeit der einzelnen an der Weiterbildungsfinanzierung beteiligten Akteure auf den Prüfstand stellen.

Den Rahmen der Veranstaltung bietet ein Marktplatz, auf dem sich einige Informationsstände präsentieren. Eine Einführung in diesen Marktplatz werden Sie gleich noch erhalten.

Und damit wir nicht nur in den einzelnen Workshops oder in den Kaffeepausen ins Gespräch kommen, laden wir Sie heute, direkt im Anschluss an die Workshops, recht herzlich zu einem gemeinsamen Abendessen im Bundesinstitut für Berufsbildung ein.

Herzlichen Dank sage ich für inhaltliche und organisatorische Vorbereitung durch BIBB-Kolleginnen und Kollegen, Frau Dr. Krekel, Herrn Käßlinger und Dr. Walden, Frau Palmowski, Frau Ranfft und dem PR-Organisations-Team.

Jetzt bleibt mir nichts weiter übrig, als Ihnen eine angenehme und fruchtbare Tagung zu wünschen und ich hoffe natürlich sehr, dass bei dieser Tagung Kosten und Nutzen für Sie selbst in einem angemessenen und hoffentlich auch positiven Verhältnis zueinander stehen werden.